

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung der Geschäftsstelle.

Betr.: Titelseite des Börsenblattes.

Am 1. Oktober wird wieder die Titelseite (erste Umschlagseite) des Börsenblattes auf Grund der vorliegenden Vorausbestellungen für das folgende Jahr (Januar—Dezember 1931) vergeben. Um eine befriedigende Verteilung namentlich für die Monate der lebhaften Geschäftszeit zu ermöglichen, weisen wir auf diesen Termin besonders hin.

Bestellungen bitten wir an die Expedition des Börsenblattes zu richten.

Leipzig, den 24. September 1930.

Dr. Heß.

Vierzig Jahre deutscher Buchhändler in Buenos Aires.

Erlebnisse und Erfahrungen von Gustav Krause.

Als ich Mitte September im Dreikaiserjahr 1888, damals 25 Jahre alt, in Buenos Aires, der Hauptstadt von Argentinien, eintraf, gab es hier zwei größere deutsche Buchhandlungen: Ernst Nolte und L. Jacobsen sowie mehrere kleinere. Erstere hatte hauptsächlich nur deutsche Literatur, während L. Jacobsen auch eine große Auswahl in anderen Sprachen hatte. Geschäftszeit war damals von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends; häufig wurde es noch später, sogar bis 12 Uhr. Bis nach Theaterschluss blieben die Buchhandlungen offen, und mancher Theaterbesucher, der heimging, besah sich die hellerleuchteten Schaufenster und machte noch einen Büchereinkauf. Das Eintreffen von deutscher Post war damals noch gewissermaßen ein Festtag, die deutschen Buchhandlungen waren der Treffpunkt, wo jeder einmal hineinsah, was es Neues gab. Den Abonnenten von Zeitschriften wurden die neueingetroffenen Nummern durch Boten zugesandt, jede deutsche Familie hielt mehrere. Das »Echo« war überall zu finden, dazu kamen »Fliegende Blätter«, »Bazar«, »Modenwelt«, »Gartenlaube«, »Buch für Alle« und noch viele andere Zeitschriften. Die Aushändigung der deutschen Postpakete, die mit Hamburger und Bremer Dampfern für die Deutschen usw. in Argentinien ankamen, hatte die Buchhandlung von Ernst Nolte übernommen, bei der sie ein jeder, der ein Paket aus Deutschland bekam, gegen Zahlung der Spesen und des Zolls abholte. Buenos Aires war damals noch eine Kleinstadt, denn man kannte gewissermaßen jedes deutsche Gesicht.

Gleich nach meiner Ankunft beschäftigte ich mich mit der Kolportage und trat, um mit den Deutschen in engste Fühlung zu kommen, in den Dienst der Deutschen La Plata Zeitung ein, was sich mit dem Vertrieb der deutschen Bücher und Zeitschriften gut vertrug. Bereits nach einem Jahr und drei Monaten meines Hierseins konnte ich die aus 4000 Bänden bestehende Leihbibliothek von R. Th. Napp Nachfolger, Ernst Nolte, erwerben und eröffnete am 15. Dezember 1889 in der Lavalle 347 eine deutsche Leihbibliothek, verbunden mit Antiquariat. Meine Geschäftsgründung zeigte ich damals im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel an, ließ meine Firma ins Buchhändler-Adressbuch aufnehmen und nahm einen Kommissionär in Leipzig. Im März 1890 verheiratete ich mich mit der Hamburgerin Anna Saß.

Die guten Erfolge meiner Leihbibliothek und des Antiquariats ermutigten mich, die Bestände der Buchhandlung »Editora del Rio de la Plata«, einer Neugründung einer deutschen Buchhandlung auf Aktien, die aber schon nach einjährigem Bestehen einging, zu übernehmen und meiner Leihbibliothek nebst Antiquariat eine deutsche Buchhandlung hinzuzufügen. Dafür mußte ich mehr Raum haben und ich verlegte meine Buchhandlung 1891 nach Calle 25 de Mayo 533, neben den Palast des Präsidenten der Argentinischen Republik namens Suarez Gelman. Hier in diesem Hause wohnten bei einer deutschen Familie drei deutsche Buchhändler, nämlich Herr Otto Baumgärtel (jetzt in Berlin; ihm sende ich, diese Gelegenheit benutzend, treudeutschen Gruß und Handschlag), Herr Friedrich Knoblauch, der hier im Jahre 1921 verstarb, und ferner Herr Köhler, der lange Jahre an der Deutschen Bank arbeitete und dann nach Deutschland zurückkehrte. Im neuen Lokal richtete ich auch einen Zeitschriften-Lesezirkel ein. Kaum ein Jahr später wurde der Geschäftsraum wieder zu klein und so verlegte ich meine Buchhandlung nach Calle San Martin 693 und machte als einer der ersten Geschäftsfluß um 7 Uhr abends. Mein Hauptumsatz bestand damals in der Sammlung »Deutsche Library« aus New York und »Heimat und Fremde« aus Philadelphia, beides waren Nachdrucke deutscher Romane, der Preis betrug etwa ein Sechstel vom Originalpreis der deutschen Ausgaben. Mein Bestreben, das Lager stets zu vergrößern, veranlaßte mich 1898, nach Calle San Martin 387, in mehr zentraler Lage, überzusiedeln. Gleich um die Ecke war die Hauptpost. Hier im neuen Lokal hatte ich viel Raum und meine Buchhandlung konnte sich hier gut entwickeln, sodaß ich mit drei Gehilfen und drei Hilfskräften arbeiten konnte. Allwöchentlich gingen mit den Zeitschriften und sonstigen Sendungen 1000 Prospekte in die Wohnstätten der Deutschen in Argentinien hinaus und alljährlich zu Weihnachten folgte als Beilage in der Deutschen La Plata Zeitung und später im Argentinischen Tage- und Wochenblatt mein Lagerverzeichnis. Allen Sendungen wurde ein hübscher Abreißkalender als Neujahrsgeschenk beigelegt.

Durch diesen Kalenderverwand wurde ich auch einmal unbewußterweise zum Heiratsvermittler. Dies kam so: In der Druderei in Deutschland, von der ich die Kalender alljährlich kommen ließ, hatte ein Angestellter auf verschiedenen Blocks einen deutschen Gruß niedergeschrieben, mit der Bitte, der Entdecker dieser Zeilen möchte ihm eine Ansichtskarte vom schönen sonnigen Argentinien senden. Die Tochter eines Kunden kam, als der Zufall ihr ein solches Blättlein in die Hände spielte, dem Wunsche nach und sandte die erwünschte Ansichtskarte und, um es kurz zu machen, es entstand ein Briefwechsel, der mit einer Heirat in Argentinien endigte. Gelegentlich der Hochzeitsreise stellte sich das Pärchen in meiner Buchhandlung vor, um freundlichst »Danke schön!« für meine Vermittlung zu sagen.

Im Jahre 1898 kaufte ich in öffentlicher gerichtlicher Versteigerung die Bestände der Buchhandlung E. Meher, die nach sechsjährigem Bestehen eingegangen war. — Ich hatte es mir zum Prinzip gemacht, alle Bestellungen auszuführen, ganz gleich, ob der Betrag beilag oder nicht. Es wurde somit jedem Kunden geliefert und Begleichung nach Empfang angefordert. Das Ergebnis dieses Geschäftsprinzips war, daß 60% der Kunden pünktlich zahlten, weitere 20% erst nach mehrmaliger Mahnung und die übrigen 20% leisteten überhaupt keine Zahlung. Da Klagen